

WISMARER HORIZONT

FRAKTIONSZEITUNG DER LIBERALEN LISTE – FDP

Ausgabe 26 Dezember 2019

Nie nicht vergäßen :

Stasi-Überprüfung der
Bürgerschaftsmitglieder –
Gegen das Vergessen

- Seite 2

Querkopp :

Demokratie ja –
Aber nur wenn sie
genehm ist?

- Seite 3

Exklusiv im Horizont:

War sonst noch was?
Wismaria, Poeler Straße,
Klimaschutz

- Seite 3

WISMARS HORIZONT

Liebe Leserinnen und Leser des
Wismarer Horizonts,

Sie halten eine neue Ausgabe des
Wismarer Horizonts in den Händen.
Nach der Kommunalwahl arbeitet
wieder eine Fraktion Liberale Liste –
FDP für Sie in der Bürgerschaft.

Die Fraktion setzt sich sowohl aus Mit-
gliedern der FDP als auch Parteilo-
sen zusammen, die sich mit der freiheitlich-
liberalen Idee verbunden fühlen und
fest in der Gesellschaft verankert sind.
Dies gibt uns die Möglichkeit, in allen
Ausschüssen und auf allen politischen
Feldern mit Vertretern der Fraktion zu
arbeiten, die sich mit hoher Fachlichkeit,
mit Herz und Verstand einbringen wollen.



Wir werden in gewohnter Weise eine
konstruktiv-kritische Politik in Ihrem
Interesse vertreten. Wir werden für
Transparenz, für mehr Beteiligung und
Einbindung in Entscheidungen und für
ein verständnisvolleres Verwaltungshandeln eintreten.

Wir wollen, dass Verwaltung und Politik
Ihre Interessen in den Vordergrund
rücken und Sie, liebe Bürgerinnen und
Bürger der Hansestadt Wismar,
nicht nur als... *(wird fortgesetzt auf Seite 2)*

WISMAR VERDIEN EINE KULTUR DES ERMÖGLICHENS

Von der Unbeschwertheit des Neinsagens im Rathaus



Die aktuelle Wahlperiode 2019 - 2024
gibt uns die Möglichkeit, in der
Kommunalpolitik die Weichen für eine
positive Stadtentwicklung neu zu
stellen. Mit sieben Fraktionen und drei
fraktionslosen Bürgerschaftsmitgliedern
ist die Gesellschaft der Hansestadt
Wismar sehr breit in der Bürgerschaft
abgebildet. Es stellt uns auch vor die
Herausforderung, mit Kompromissen
und Zuhören noch stärker aufeinander
zuzugehen, um gemeinsam das Leben
in der Hansestadt Wismar für möglichst
Alle ständig zu verbessern. Verbindend
muss der Ansatz sein, zum Wohle der
Stadt und ihrer Bürger zu arbeiten.
Schon in den ersten Sitzungen
kamen viele neue Vorschläge auf
die Agenda, auch solche, die bereits
früher beraten und weiterentwickelt
wurden. Eines erfuhren aber die
meisten der Anträge und Vorschläge.
Sie stießen fast ausschließlich bei der
Verwaltungsspitze auf Ablehnung, Wider-
stand oder im Minimum auf Skepsis.
Eine Verweigerungskultur, die unsere

Fraktion schon aus vorherigen Wahl-
perioden kennt und die trotz aktueller
Debatte nicht abgestellt wird. Mit
der Zeit lernt man damit umzugehen
und freut sich oft still, wenn eine vor
Monaten noch abgelehnte und
bekämpfte Idee dann durch andere
trotzdem irgendwie umgesetzt wird.
Man darf im politischen Raum nicht auf
rückwirkende Anerkennung hoffen,
man kann sich nur bestätigt fühlen, in
dem, wie man weiter Politik gestaltet.

Für viele neue Mitglieder der Bürger-
schaft ist dies eine neue Erfahrung,
wenn jede noch so gut gemeinte
Idee zunächst durch eine Art Bürger-
meister-TÜV geht. So nennen wir
die Stellungnahmen des Bürger-
meisters zu nahezu jedem Antrag der
Fraktionen. Im besten Falle wird der
Antrag sachlich analysiert und die
meist ablehnende Verwaltungsmeinung
objektiv dargelegt. Zustimmende Worte
sind die Ausnahme.

In vielen Fällen... *(wird fortgesetzt auf Seite 2)*

WISMARS HORIZONT

(fortgesetzt von der Titelseite)

... Zaungäste teilhaben lässt.

Durch die neue Zusammensetzung der Bürgerschaft, sind noch mehr politische Strömungen vertreten, wodurch eine buntere und vielfältigere Stadtpolitik für die kommenden fünf Jahre zu erwarten sein wird. Auch werden der Bürgermeister und die Senatoren ihre Arbeit umzustellen haben, weil immer neue Mehrheiten gewonnen werden müssen. Ein „Durchregieren“ der Rathauspitze ist nicht mehr möglich, man muss Positionen und Vorlagen besser erklären und aktiver und überzeugender um Zustimmung werben.

Mit unserer Fraktionszeitung berichten wir über unsere Arbeit, werfen Themen auf, erklären unsere Positionen und möchten vor allem mit Ihnen im Gespräch bleiben, nicht nur vor einer Wahl, sondern auch fortlaufend über die gesamte Wahlperiode.

Dabei zählen wir auf Sie, so wie Sie auf uns zählen können, wenn es um den verantwortungsvollen Umgang mit Steuergeldern, um wichtige Fragen einer erfolgreichen Stadtentwicklung und das gemeinsame Miteinander in der Hansestadt Wismar geht. ■

Es grüßt Sie herzlich
Ihr René Domke



Nie nich vergäten!

Peter Manthey is platt - Se ok?



Wenn ik mi hüt in de Welt umkieken dau, de gewaltlos »Wenn« vör dörtich Jahr lücht mi jäden Dach mier as ein Wunner!

Mit brennend Kerzen treckten wi dunnemal dörch de Straaten, de Stasispitzel, Ursaak all menschlik Tragödien, wier noch ünner uns!

Gottseidank vergäten wi Minschen de schietigen Tieden lichter und hüt in Rückspägel schiente vääll Sünn an DDR-Häben.

Doch wi dörpen nich vergäten: Ok hütigendachs täuben noch immer Minschen up Licht in ehr finster Tieden! Taun Bispill: Wer hett mi in Knast schickt, mien Eh, mien Existenz vernicht, wo sünd mien Kinner awbläben? De Verursaker oewer swiegen orrer verleugnigen sik bet hüt!

Minschen, wölln vergäten, doch ahn Antwort künn se nich vergäten...

Minschen de noch hüt täuben up Licht ut Akten, orrer ut dusend Schnipsel...

Bedrapen Minschen täuben up Gerechtigkeit, vör de ok ik up de Straat gahn bin... ■

EINE KULTUR DES ERMÖGLICHENS

(fortgesetzt von der Titelseite)

...gibt die Verwaltungsspitze sogar eine Abstimmungsempfehlung, wonach der Antrag abzulehnen wäre oder ihm nicht gefolgt werden könnte. Alternativ betont der Bürgermeister bei manchen Ideen, dass das, was beantragt wird, längst umgesetzt wird.

Eine Ohrfeige für die beantragende Fraktion, der das wohl entgangen sein muss. Umgekehrt könnte man sich fragen, warum die Bürgerschaft vorher nicht informiert wurde. Einige sprechen inzwischen von „gelenkter Demokratie“, wenn die Verwaltung dem Beschlussorgan die Abstimmung versucht vorzugeben. Der Vorwurf ist hart und der Begriff ist im historischen Kontext anders belegt.

Parlamentarische Demokratie oder kommunale Selbstverwaltung hingegen funktioniert nun einmal anders herum. Die Bürgerschaft beschließt und die Verwaltung setzt um. Offenbar haben wir auch 30 Jahre nach der friedlichen Revolution noch einen langen Weg des wechselseitigen Rollenverständnisses in der Gewaltenteilung vor uns.

So erschöpft sich die Arbeit vieler Fraktionen und Bürgerschaftsmitglieder in der braven Zustimmung zu Verwaltungsvorlagen. Der jüngst aufgestellte Doppelhaushalt 2020/2021, der über Steuern, über Ausgaben, über Investitionen der nächsten zwei Jahre bestimmt, wird zumeist kommentarlos hingenommen. Kein eigener Gestaltungsansatz, kaum ein Ansatz zur Steuerung des

Verwaltungshandelns, sondern ein fast blindes Vertrauen in die Verwaltung. Wer führt, wer steuert eigentlich wen?

Wir wünschen uns, dass wir von der Verwaltungsspitze nicht nur hören, dass dies nicht geht, jenes nicht realisierbar ist und ständig Gründe gesucht werden, irgendetwas nicht umzusetzen. Eine Kultur des erfolgreichen Miteinanders in der Politik und in der Führung einer Stadt sollte auf einer Kultur des Zuhörens und des Ermöglichens basieren. Selbst wenn etwas nicht oder schwer umsetzbar ist, selbst wenn ein Antrag unglücklich formuliert sein mag, warum konzentriert man sich nicht darauf, Wege zu finden, um inhaltlich das Gewünschte voranzubringen?

Dies wiederum ist nur der Exkurs aus unserer politischen Umgangskultur. Erleben Sie es in Ihrem tagtäglichen Umgang mit den Behörden, mit der Bürokratie anders?

Uns erreichen viele Schilderungen, dass auch im Umgang mit Bürgern und Unternehmen zu oft nach Gründen gesucht wird, wie man Begehren abschmettern kann. Viel zu wenig werden Kompromisse angeboten, Antragstellungen angeregt, es sei denn, es geht um massive Investitionen und die Politik kann sich mit einer Neuansiedlung oder neuen Arbeitsplätzen ins Scheinwerferlicht rücken. Hier wünschen wir uns auch eine Kultur des Ermöglichens für alle diejenigen, die hier schon lange leben, die diese Stadt liebens- und lebenswert machen oder die bereits einen Betrieb unterhalten und für sich und andere Verantwortung tragen.

Es ist auch nicht so, dass Verwaltungsmitarbeiter grundsätzlich ablehnend sind. Es ist viel Sach- und Fachkunde sowie Verständnis vorhanden, oft hinter vorgehaltener Hand. Allerdings muss die Führung es auch zulassen, dass Ermessen grundsätzlich wohlwollend ausgeübt wird und dass sich Verwaltung grundsätzlich als Dienstleister verstehen darf.

Wir sollten in den kommenden fünf Jahren in der Frage einen deutlichen Schritt weiterkommen. Unsere Rolle als Fraktion sehen wir vor allem in der Vermittlung, als Sprachrohr und als Ihr Ohr und Auge in der Begleitung von Verwaltungshandeln. ■

Der Querkopp

Es muss demokratisch
aussehen, aber...



Querkopp ist ein Beobachtender, kein Handelnder. Er beobachtet als Bürger, was sich so abspielt im Rathaus. Auf der Bühne steht der Bürgermeister, die beherrschende Figur des Stücks. Er steht da schon viele Jahre. Sein öffentlicher Einsatz für die Geschicke der Stadt begann bereits am 31. Oktober 1989 mit einer mutigen Rede in der vollen Nikolaikirche. An diese Rede erinnerte er selbst, als er auf der würdigen Gedenkveranstaltung im November 2019 im Rathaussaal sprach und von der Zeit berichtete, als so viele Menschen in Wismar „für Freiheit und Demokratie und gegen Gängelung und Diktatur auf die Straße gingen“. In jener Rede in der Nikolaikirche zitierte er Walter Ulbricht, der 1945 gesagt haben soll: „Es muss demokratisch aussehen, aber wir müssen alles in der Hand haben.“

30 Jahre nach jener Rede ist der Bürgermeister nicht mehr ein Bürger, der aus der Basis heraus Demokratie einfordert. Er ist jetzt selbst ein Handelnder an der Spitze der Stadtverwaltung. Er versteht es auch heute sehr gut, seine Worte wirksam zu fassen. Ein Wort ragt da immer wieder heraus: Miteinander. So lobt der Bürgermeister die Menschen, die in Parteien oder Wählervereinigungen sich ehrenamtlich einbringen, als „Teil unseres demokratischen Miteinanders“. (Freilich zeigt er sich empört, wenn die soeben Gelobten in geheimer Wahl seinen Stadtpräsidenten abwählen. Querkopp dagegen meint: Zum Wesen der Demokratie gehört, dass Wahlen geheim sind. »Zettel falten, Klappe halten« ist nicht mehr.)

Das Wort fehlt, wenn es um Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungen der gewählten Repräsentanten geht. Da behauptet der Bürgermeister zwar, dass Bürgerbeteiligung in Wismar praktiziert werde. Jedoch beklagt er sich öffentlich, wenn eine Gruppe von Bürgerinnen und Bürger, die von einem bestimmten Thema gemeinsam gepackt sind, sich wirksam Gehör verschafft. Das sei keine wahre Bürgerbeteiligung.

Da stutzt Querkopp. Man nehme als Beispiel die »Arbeitsgruppe Baukultur«. Sie hat derzeit den Hochbrückenersatzbau zum Thema und handelt nach dem Eindruck von Querkopp mit viel Sachverstand. Diese Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern will sich am öffentlichen Diskurs beteiligen, als ein (anderer) Teil des demokratischen Miteinanders. Das kann man auch nennen: Wille zur mitgestaltenden Bürgerbeteiligung.

In Rostock gibt es einen »Leitfaden für mitgestaltende Bürgerbeteiligung«, herausgegeben von der dortigen Stadtverwaltung, hilfreich sowohl für die in der Verwaltung Tätigen wie auch die Bürgerinnen und Bürger, um gemeinsam auf Augenhöhe Bürgerbeteiligung zu gestalten. In Wismar gibt es eine solche Handreichung nicht. Anregungen dazu hat der Bürgermeister bislang nicht aufgegriffen. Querkopp fragt: Fühlt er sich durch solche mitgestaltende Bürgerbeteiligung gestört? Wenn er Stadtteilversammlungen zelebriert – ist ihm das genug Bürgerbeteiligung? Sind ihm solche Anhörungen am liebsten, die durchgeführt werden, nachdem die Beschlüsse schon längst feststehen?

Und so vermutet Querkopp, dass der Bürgermeister im Geheimen denkt: „Es muss wie Bürgerbeteiligung aussehen, aber ich muss alles in der Hand haben.“ Oh, geschätzter Bürgermeister, wo bist Du gelandet? ■

WAR SONST NOCH WAS?

Ach ja, wir hatten außerdem in der Bürgerschaft...

MALZFABRIK VOR DEM ABRISS GERETTET



Die Malzfabrik, die sehenden Auges in den letzten Jahrzehnten immer weiter zerfiel und nach bestimmten Plänen einer neuen Hochbrücke weichen sollte, könnte überraschend eine Renaissance erleben. Ein Investor möchte sie sanieren und einer sinnvollen Nutzung zuführen. Dass dies möglich ist, beweisen viele erfolgreich sanierte Industriedenkmale im Land. Davon erhoffen wir uns einen ganz neuen Ansatz für die Entwicklung eines altstadtnahen, am Mühlenteich idyllisch belegenen Quartiers. Dieser Bereich stand offenbar nie wirklich im Fokus städtebaulicher Entwicklung. Es wird Zeit, darüber zu reden und Chancen zu ergreifen. Es wird aber auch Zeit, über den seinerzeit hastig gefassten Beschluss über eine Vorzugsvariante für eine neue Hochbrücke zu reden und vorausschauend zu denken. ■

VERKEHRSFÜHRUNG POELER STRASSE



Was erhitzten sich die Gemüter angesichts der drohenden Verkehrsbeeinträchtigungen durch die Sperrung der Poeler Straße. Das Vorhaben wird angesichts der immens gestiegenen Kosten hinterfragt, vor allem, weil viele der Argumente, die nun höhere Kosten verursachen, schon bei der Ursprungsplanung bekannt waren oder

hätten bekannt sein müssen. Das Wort hat aber Die Bahn AG und manchmal hätten wir deutlichere Worte der Rathauspitze in Richtung Bahn erwartet. Weniger deutliche Worte der Rathauspitze hätten wir erwartet, wenn in der Bürgerschaft darüber nachgedacht wird, ob und wie der Verkehr umgelenkt werden könnte. Der Vorwurf der Rathauspitze reichte bis hin zu Populismus, eine ruhige sachliche Debatte war nicht möglich. Schade, denn im gereizten Klima gedeihen wahrlich keine guten Ideen. ■

MEHRWEG STATT EINWEG UND KLIMASCHUTZ ALS FESTER BESTANDTEIL STÄDTISCHEN HANDELNS

Wir bemerken eine hoch emotional geführte Debatte um den Klimaschutz. Auch in Wismar ist ein regelrechter Kampf um die Deutungshoheit im Klimaschutz entbrannt. Gleichzeitig soll Einwegeschirr verboten werden. Es wird bei allem Verständnis für die Forderung verkannt, dass die Befugnisse der Stadt begrenzt sind. Daher schlagen wir vor, mit mehr Aufklärungskampagnen über Müllvermeidung durch Stadt und den EVB für mehr Sauberkeit zu sorgen. In anderen Städten wird durch markige Sprüche und Verwargelder für mehr Sauberkeit gesorgt. Bei den Lippenbekenntnissen, die dem Klima weder schaden noch nützen, sind alle dabei. Wenn es um konkrete Maßnahmen geht, sieht es schon ganz anders aus. Die einen beschwören, einem gewissen Zeitgeist folgend, düstere Untergangsszenarien herauf, ohne überhaupt zu benennen, mit welchen Zielwerten konkret in der Hansestadt Wismar was erreicht werden soll. Andere bekämpfen Ideen zum Erhalt oder der Erweiterung des Baumbestands mit Formalitäten und Bedenken. Dabei weiß jedes Kind, dass Bäume eine wichtige Voraussetzung für ein gesundes Klima sind. Am Ende kommt eines zu kurz: die Menschen mitzunehmen. Verstand muss vor den Verboten kommen. Das Ziel, Umwelt, Natur und Lebensräume zu schützen, geht uns alle an. Aber bitte konkret und nicht in Allgemeinfloskeln. Bitte konkret bezogen auf die Hansestadt Wismar, worauf wir Einfluss haben. Ansonsten empfiehlt unsere Fraktion der Bürgerschaft, demnächst auch den Weltfrieden zu beschließen. Die Wirkung wäre die gleiche. ■

IHRE FRAKTION LIBERALE LISTE - FDP STELLT SICH VOR



René Domke Dipl. Finanzwirt *1972
Fraktionsvorsitzender
Präsidium der Bürgerschaft
Hauptausschuss
Vorsitzender Finanzausschuss



Peter Manthey Drogist *1941
Stv. Fraktionsvorsitzender
stv. Vorsitzender Eigenbetriebsausschuss



Klaus Tilsen Bäckermeister *1958
Fraktionsmitglied
Stv. Vorsitzender Rechnungsprüfungsausschuss



Niklas Dumke Student Wirtschaftsrecht *1998
Fraktionsgeschäftsführer



Katharina Bernhard Rechtsanwältin *1966
Sachkundige Einwohnerin



Ralf Froese Metall-Restaurator *1956
Sachkundiger Einwohner



Dr. Peter Lüth Dipl. Agraringenieur *1956
Sachkundiger Einwohner
Ausschuss für nachhaltige Entwicklung, Umwelt & Klimaschutz



Svenja Preuss Hotelier *1979
Sachkundige Einwohnerin
Ausschuss für Wirtschaft & kommunale Betriebe



Dr. Sönke Reimann Arzt *1967
Sachkundiger Einwohner
Bau- & Sanierungsausschuss



Sylke Woellert Kauffrau *1961
Sachkundige Einwohnerin
Verwaltungsausschuss



Armin Weyrauch Selbständig *1964
Sachkundiger Einwohner
Ausschuss für Kultur, Sport, Jugend, Bildung und Soziales



Carsten Lütje Student Wirtschaftsinformatik *1985
Sachkundiger Einwohner

Hat Ihnen diese Ausgabe gefallen? Haben Sie Kritik, Wünsche oder Anregungen?

Wir wollen Interessierte hiermit regelmäßig über die Kommunalpolitik in unserer Hansestadt Wismar informieren, vor allem aber wollen wir Sie dazu motivieren, sich im besten demokratischen Sinne einzumischen. Sprechen, schreiben oder rufen Sie uns an, sagen Sie uns Ihre Meinung, beteiligen Sie sich, kommen Sie mit uns ins Gespräch!

Fraktion Liberale Liste - FDP in der Bürgerschaft der Hansestadt Wismar

Rathaus der Hansestadt Wismar, Am Markt 1, 23966 WISMAR
03841 251 12 43
www.fdp-fraktion-wismar.de
info@fdp-fraktion-wismar.de
Sprechzeiten Dienstags 19-20 Uhr (oder nach Vereinbarung)
V.i.S.d.P. René Domke
Layout Duncan Ó Ceallaigh | doc@keyella.org

